

Handout

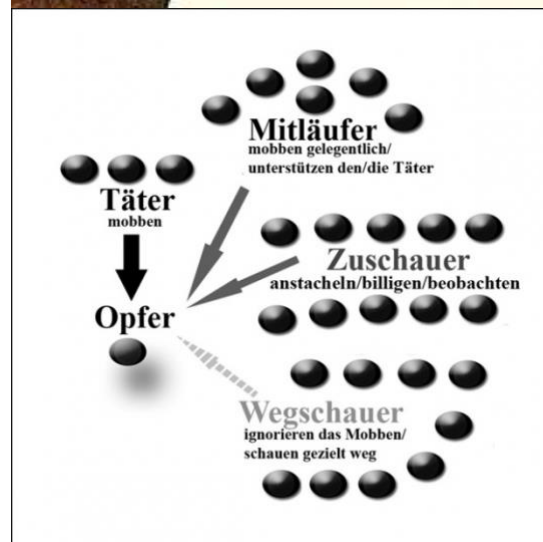
Elternanlass vom 21. Februar 2022

Zum Thema Konflikte/Mobbing - Zusammenzug Fotoprotokolle

Unterschied Mobbing/Konflikte

Konflikte lösen sich nach kurzer Zeit wieder auf. Sie können durch unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder entstehen. Wichtig ist, dass Kinder lernen sich gegenseitig zuzuhören und gemeinsame Lösungsstrategien zu entwickeln. Dabei können die Kinder auch immer wieder ihre Rolle wechseln. Es entstehen keine starren Gruppenstrukturen.

Mobbing ist ein langanhaltender, gruppendynamischer Prozess, in welchem ein Opfer ausgeschlossen und es immer weiter in seiner Würde herabgesetzt wird. Dabei beteiligt sich die ganze Gruppe, sei es durch direkte Mobbinghandlungen durch den Täter oder durch indirekte Handlungen, wie zuschauen, billigen oder wegschauen. Die Rollen bleiben starr verteilt und das Opfer verliert immer mehr an Ansehen.



Ergebnisse aus World-Café vom 21. Februar 2022

Intervention bei Streit – wann greife ich ein?

Grenzen	Herausforderungen
Handgreiflichkeiten	War beim Streit selber nicht dabei, «Anwalt» wird benötigt
Wenn es beim Diskurs nicht um Sache, sondern um Beleidigungen geht	Keine Neutralität als Eltern (kann zu schwierigen Konfliktlösungen zwischen Eltern führen)
Einseitigkeit bei Konflikt	Eskalationsschwelle (Wann ist meine Grenze erreicht?)
Veränderung im Verhalten	
Eltern auf dem Pausenplatz/Schulweg als Konfliktlöser!	

→ Kinder Zeit geben, um Konflikte zu lösen

Vorgehen für Eltern im Mobbingfall

Schwierig für Eltern zu erkennen, sichtbar machen → Liste erstellen

Wie erkenne ich Mobbing?

- verschiedene Kanäle beachten (Social Media, Klassenzimmer, Schulweg)
- Leistungsabfall
- Angst, Absenzen
- Aufmerksam sein, offenes Ohr (Opfer und Täter)
- Leidensdruck, Verhaltensveränderungen (Trauer, Wut)
- Auffälligkeiten bei anderen Personen erfragen (Freunde, KLP)
- Beobachten, begleiten über längere Zeit
- Frühe Sensibilisierung, Reflexion
- Täterprofil nicht einengen
- Feld offenhalten
- Auf eigenes Kind zugehen, zuhören und herausfinden, wo es stattfindet
Eltern der Täter ansprechen, wenn man direkten Zugang hat, besser über KLP oder SSA, Transparenz mit Schule ist wichtig
- Erwachsene müssen sich einig sein, wie man vorgeht und wer eingeschaltet wird
- Es ist besser etwas zu unternehmen, anstatt abzuwarten, (Eltern, die eingreifen, schwächen die Täter)
- Nicht jedes kleine Ding soll aber thematisiert werden.
- Eltern können ihre Kinder bestärken «Du bist nicht schuld.»
- Balance finden zwischen Willen des Kindes und Wunsch der Eltern einzugreifen

Mobbing Prävention

- Gemeinschaftsgefühl fördern
- Schulweg – vernetzen, Miteinbezug von Drittpersonen/SSA, Erlebnisse thematisieren
- Umgang miteinander (zu Hause, in der Schule) offenes Ohr haben
- Selbst- und Sozialkompetenz begünstigen oder verhindern betroffene Mobbingopfer
- Gruppendynamik der Kindergruppen
- Thema sollte je nach Stufe in der Schule thematisiert werden
- Wie soll man auf Eltern von Tätern zu gehen?
- Neues Ausmass von Mobbing im Netz

Wie erkenne ich, wann ich eingreifen muss?

- Unterstützung für Opfer/Täter und Mitläufer, damit sie ihre Rolle loswerden
- Niederschwellige Möglichkeiten bieten, damit sich Opfer/Mitreisser melden können → somit früh erkennbar
- Andere Bühne bieten für Täter (Erfolgslebnisse ermöglichen).
- Täterschaft haben unterschiedliche Beweggründe → individuelle Prävention mit allen Gruppenmitgliedern
- Falls Täter uneinsichtig sind → Sensibilisierung von Mittätern, Mitläufern, Zuschauern, Wegschauern
- Wie kann ich das «Belohnungssystem» des Täters stören/ Belohnung entziehen?

Lösungsansätze

- Reden mit den Kindern
- Opfer und Täter ernst nehmen
- Wer trägt die Konsequenzen?
- Aussprache
- Zuschauer/Innen stärken
- Toleranz vermitteln
- Mobbing als Schulfach
- Selbstvertrauen
- Systeme würdigen
- Unbeteiligte miteinbeziehen
- Wertebasierte Erziehung
- SSA bietet niederschwellige Anlaufstelle
- Kinder im Rollenspiel auf Mobbing/Konfliktsituation vorbereiten